

Happy end

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **86 (1960)**

Heft 23

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Joss

Armeereform

«Komisch! Sit Kavallerie nüm-e-n-in Erschiinig tritt gits gäng Konserve.»

HAPPY END

«Das letzte», erzählte Tristan Bernard, «was meinem Freund Michel nach dem ersten Weltkrieg vom Vermögen seines Vaters blieb, war ein Gemälde aus dem 17. Jahrhundert. Den Tod im Herzen trug es zum Kunsthändler Glücksmann in der Rue de la Boétie, der ihm 40 000 Francs dafür gab. Was sollte

er nun mit dem Geld tun? Auf den Rat eines Fachmanns kaufte er Royal Nothing, die sofort um fünf Punkte stiegen und in Michel die schönsten Hoffnungen erweckten. Dann, einige Tage später, fielen sie um dreißig Francs, und Michel verbrachte drei schlaflose Nächte. Dann gab es eine rapide Hausse der Royal Nothing und kurz darauf eine ebenso rapide Baisse. Endlich, im Herbst, begann der vom Fachmann längst vorausgesagte Aufstieg

der Royal Nothing und dauerte an. Heute scheint Michel um zwanzig Jahre gealtert zu sein, die Schlaflosigkeit ist chronisch geworden, der Magen eine Ruine. Aber er besitzt ein Vermögen von 235 000 Francs. Und wenn er noch 15 000 Francs draufzulegen hätte, so könnte er sein Gemälde aus dem 17. Jahrhundert zurückkaufen, das der Kunsthändler Druant-Ruel ihm – letzter Preis! – für 250 000 Francs überlassen will.»

n. o. s.

